

KIT-NEWS Dezember 2012



Liebe KIT-Mitarbeiterinnen!
Liebe KIT-Mitarbeiter!

Einsatzstatistik November/Dezember 2012

Von 1. November bis 17. Dezember 2012 deckten wir Steiermark weit 65 KIT-Einsätze ab. Dies sind im Durchschnitt 1,4 Einsätze täglich.

In diesem Zeitraum waren wir in 13 Bezirken tätig und 62 unterschiedliche KIT-MitarbeiterInnen führten die psychosoziale Akutbetreuung in 1-5 Einsätzen durch.

Die Statistik führt Graz mit 14 Einsätzen an, gefolgt von den Bezirken Bruck an der Mur, Weiz, Leibnitz, Leoben und Graz-Umgebung mit 7 Einsätzen. 1-5 Einsätze verzeichnen wir in den Bezirken Liezen, Murtal, Mürzzuschlag, Voitsberg, Murau, Hartberg und Feldbach.

Bezüglich der Einsatzindikationen führen Verkehrsunfälle, Betreuung von Angehörigen nach Suizid und plötzliche Todesfälle die Liste an. Weitere Einsatzindikationen waren Suizidversuche (Betreuung der Angehörigen), Brände, einmalige Gewaltdelikte und Schwerstverletzte nach Verkehrsunfällen.

Teamabende im Jahr 2013

Die Teamabendtermine im nächsten Jahr sind bereits auf der Homepage zu finden. Aufgrund des sehr gut angenommenen Einsatzerfahrungsaustausches, werden wir diesen für zwei Teamabendrunden beibehalten.

- Dies bedeutet, dass wir in der 1. Runde, beginnend im Jänner 2013 in Graz wieder den vorgelagerten Einsatzerfahrungsaustausch um 18.00.Uhr anbieten.
- Für die 2. Runde, die im April beginnt, bestehen bereits Wünsche eine Übung mit Einsatzkoordinator durchzuführen. Diese Teamabende beginnen dann wieder wie gewohnt um 19.00Uhr.
- Die 3. Runde ab September 2013 wird dann wiederum mit Einsatzerfahrungsaustausch ab 18.00Uhr durchgeführt.

Zur Qualitätssicherung der Einsatzfähigkeit und zur Gesunderhaltung aller KIT-MitarbeiterInnen ist im nächsten Jahr die Teilnahme an zumindest einem Einsatzerfahrungsaustauschtermin verpflichtend.

Die Teilnahme am Einsatzerfahrungsaustausch wird von der fachlichen Leitung gerne als (Fall)Supervisionseinheit bestätigt.

Filmabend des KIT-Teams Graz Stadt

„Der letzte schöne Tag“

„Der letzte schöne Tag“ beginnt als Tragödie. Eine Frau, die wir nicht sehen, ruft der Reihe nach ihren Mann Lars, ihre pubertierende Tochter Meike und ihren acht, neun Jahre alten Sohn Piet an. Sie stellt dabei sicher, dass sie am frühen Abend allein zu Hause sein wird. Gefunden wird sie am nächsten Morgen im Kölner Stadtwald. Sie, Narkoseärztin von Beruf und seit geraumer Zeit an Depressionen leidend, hat sich das Leben genommen.

Fortan ist der Film eine Elegie. Etwas mehr als eine Woche lang folgt er den Hinterbliebenen. Er zeigt, dass und wie ihr Leben weitergeht. Seine Wahrhaftigkeit besteht darin, dass er die sofort nach dem Auffinden der Toten wieder einsetzende Alltagsrealität in allen bedeutsamen wie banalen Details entfaltet und festhält. Nichts wird je mehr so sein, wie es gerade noch war. Aber alles behauptet auch weiterhin sein Recht auf schieren Fortgang und folgerechtes Handeln.

Eine der großen Stärken des Drehbuchs besteht im Verzicht. Solcher Verzicht verdichtet den Verlust, den das Fehlen von Sybille bedeutet. Und er schafft Raum für eine Fülle von psychologisch präzisen Szenen, in denen sich die hinterbliebenen Mitglieder der Familie den Folgen dieses Fehlens stellen müssen.

Vom Gang zum Bestattungsunternehmen bis zum Aussuchen der Grabstelle, vom Aufsetzen der Todesanzeige bis zum Bestehen des Begräbnisses: Dorothee Schön entwickelt daraus eine wirklich berührende Phänomenologie des Trauerns durch Tätigsein.

Man schmälert weder die durchwegs überzeugende Arbeit des Regisseurs Johannes Fabrick noch die zum Teil exzellenten Leistungen seiner Hauptdarsteller, wenn man für das Gelingen des Fernsehfilms „Der letzte schöne Tag“ vor allem das atmosphärisch wie szenisch ungemein genaue Drehbuch von Dorothee Schön verantwortlich macht. (aus der faz, Jänner 2012)

9 MitarbeiterInnen des KIT-Teams Graz trafen am Mittwoch, den 21. November in der Wohnung von Fritz Hirzabauer zusammen, um sich gemeinsam den Film „Der letzte schöne Tag“ anzuschauen und im Anschluss daran darüber zu sprechen.

Ersteres war einfacher ...

Es dauerte einige Zeit bis sich die, durch den Film entstandene dichte Atmosphäre wieder soweit löste, dass es uns möglich war, ins Gespräch zu kommen, Sätze, die uns bedeutsam erschienen zu zitieren und Bilder und ihre Wirkung auf uns auszutauschen.

Auch versuchten wir das eben Gesehene mit in KIT-Einsätzen Erlebtem und Erfahrenen in Beziehung zu setzen.

Gemeinsames Essen und Trinken an einem großen Tisch brachte uns schließlich langsam wieder in die Realität zurück.

Foto und Text: Veronika Pinter-Theiss



In einer der berührendsten Szenen des Films liest die Schwägerin der Verstorbenen ein Gedicht von Mascha Kaleko vor: „Letztes Lied“

Ich werde fortgehn, Kind.
Doch du sollst leben
und heiter sein.
In meinem jungen Herzen
brannte das goldene Licht.
Das hab ich Dir gegeben.

Das Fest ist aus,
Der Geigenton verklungen.
Gesprochen ist das letzte Wort.
Bald schweigt auch sie,
die dieses Lied gesungen.
Sing Du es weiter, Kind,
denn ich muss fort.

Den Becher trank ich leer
im raschen Zug,
und weiß, wer davon kostet,
Muss sterben.
Du aber, Kind, sollst erben
und all den Segen,
den es in sich trug.

Mir war das Leben
wie ein Wunderbaum,
von dem in Sommernächten Psalmen tönen.

Nun sind die Tage
wie ein geträumter Traum,
und alle meine Nächte,
alle Tränen.

Und war es froh.
Mein Herz war so bereit.
Und Gott war gut.
Nun nimmt er alle Gaben
in Deiner Seele, Kind,
kommt einst die Zeit.
Soll, was ich nicht erlebt,
Erfüllung haben.

Ich werde still sein,
doch mein Lied geht weiter.
Gib ihm Deinen klaren, reinen Ton.
Du sei ein großer Mann,
mein kleiner Sohn.
Ich bin so müde,
aber Du sei heiter.



Foto: Badische Zeitung 17.12.2012

Brand im Seniorenzentrum Bairisch Kölldorf

Freitag, 16. November, 14.15 Uhr:
Vier Feuerwehren des Abschnittes Bad Gleichenberg (Bairisch Kölldorf, Bad Gleichenberg, Merkendorf und Trautmannsdorf) im Bezirk Feldbach werden mit Sirene zum Brandeinsatz im Seniorenzentrum Bairisch Kölldorf alarmiert. Insgesamt 49 Mann rücken zum Einsatzort ab. Des Weiteren wird das Rote Kreuz, die Polizei Bad Gleichenberg und das KIT-Land Steiermark alarmiert.



KIT-Team mit Stefan Kirchengast (BH Feldbach) und den ABI's Andreas Hirschmugl, Franz Fink und Walter Schleich.

Zum Glück handelte es sich bei dieser Alarmierung lediglich um eine Übung. Annahme war ein Zimmerbrand. Die Feuerwehrleute drangen mit schwerem Atemschutz ins Gebäude vor und mussten sechs BewohnerInnen des Seniorenzentrums – dargestellt von Feuerwehrkameraden und Pflegepersonal – unter Zuhilfenahme von Brandfluchthauben aus ihren Zimmern evakuieren. Das Seniorenzentrum in Bairisch Kölldorf ist in mehrere Brandabschnitte unterteilt. Weil die Brandschutztüren ihren Zweck voll und ganz erfüllten, mussten die anderen 60 BewohnerInnen des Hauses ihre Zimmer nicht verlassen. Bei dieser Übung wurde der, für dieses Objekt erstellte, Alarmplan erfolgreich getestet.

Beübt wurde dabei der Ablauf eines Brandalarms mit der Vornahme von Löschleitungen und die Rettung von gehbehinderten BewohnerInnen. Auch die Zusammenarbeit mit dem örtlichen Pflegepersonal und mit den ebenfalls an der Übung teilnehmenden Rettungseinheiten des Roten Kreuzes, der Krisenintervention und der Polizei wurde auf die Probe gestellt.



Nach der Meldung bei der Einsatzleitung wurde KIT-Land Steiermark die Aufgabe zugewiesen, die Betreuung der unverletzt geborgenen Bewohnerinnen und Bewohner, der vom Brand nicht betroffenen Bewohner sowie allfälliger Angehöriger zu übernehmen. In enger und sehr guter Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz wurde die psychosoziale Unterstützung am eingerichteten Sammelplatz durchgeführt. Das KIT-Team bestand aus Maria Friedler, Margarete Nebl, Petra Türl, Dorli Eberhart und Harald Fuchs.

Glücklicherweise war der Aufmarsch der Feuerwehrkräfte nur eine Probe für den Ernstfall. Einsatzleiter Stefan Puntigam von der Feuerwehr Bairisch Kölldorf hielt den Beteiligten bei der anschließenden Einsatznachbesprechung vor Augen, wie wichtig diese Probe für den Ernstfall war: „Solche Übungen sind unentbehrlich, um Personal und Feuerwehren zu schulen, Gefahren-

Szenarien durchzuspielen und andererseits Schwachstellen zu finden und zu beseitigen“.

Eines zeigte diese Übung auf: Nur wenn das Zusammenspiel aller Einsatzkräfte funktioniert, kann man davon ausgehen in Ernstfällen bestehen zu können.

Harald Fuchs dankte namens KIT-Land Steiermark für die Einladung zur Übung und der sehr gut funktionierenden Kooperation mit den Einsatzkräften.

Zudem bot sich wiederum die Möglichkeit, den Tätigkeitsbereich der psychosozialen Versorgung vorzustellen.

Fotos und Bericht © FF-Bairisch Kölldorf, Harald Fuchs



Wir gratulieren herzlich den KIT-Mitarbeiterinnen zum Nachwuchs!

Scheer Rut zu ihrem Sohn Michael

Hütter Martina zum Sohn Elias

Pecnik Alexandra zum Sohn Sebastian (Foto)

Dressler Pamela zum Sohn Jan

Im Dezember gratulieren wir zum Geburtstag...

PUNTIGAM Kerstin, SORGER Harald, MUSER Hannes, POLZ-WATZENIG Astrid, PFANDL Agnes, PERL Brigitte, KNAUS Waltraud, REITER Christine, KASTL Stefan, WICHRO Erika, NUSSBAUMER Herbert und TSCHIGGERL Barbara

Einen runden Geburtstag feiert:

FERSTL Friedrich

Alles Gute!



Das KIT-Bezirksteam Liezen traf sich am 6. Dezember zum letzten Teamabend

Bei einem gemütlichem Zusammensein, gutem Essen und vielen netten Gesprächen ließen wir das KIT-Jahr zufrieden Revue passieren.

Mit vollem Elan sieht das Bezirks-KIT-Team der SKI-Weltmeisterschaft in Schladming von 4. – 17. Februar 2013 entgegen und freut sich auf die bevorstehende Steiermark weite Zusammenarbeit mit den KIT-KollegInnen!

Zur Einstimmung auf Weihnachten eine lustige Geschichte...

Plötzliche Krisensituation ressourcenorientiert gelöst - dieser Mann hat sicherlich eine KIT-Ausbildung absolviert 😊!

Die Geschichte vom Lametta
(Autor unbekannt)

Weihnachten naht, das Fest der Feste –
Das Fest der Kinder – Fest der Gäste –
Da geht es vorher hektisch zu
Ein Hetzen, Kaufen, Proben, Messen –
Hat man auch Niemanden vergessen ...?
So ging's mir – keine Ahnung habend –
vor ein paar Jahren – Heiligabend –
der zudem noch ein Sonntag war.
Ich saß grad bei der Kinderschar,
da sprach meine Frau: "Tu dich nicht drücken,
Du hast heut' noch den Baum zu schmücken!"
Da Einspruch meistens mir nichts nützt,
hab kurz darauf ich schon geschwitzt:
Den Baum gestutzt – gebohrt – gesägt –
und in den Ständer eingelegt.
Dann kamen Kugeln, Kerzen, Sterne,
Krippenfiguren mit Laterne.
Zum Schluss - ja Himmeldonnerwetta!
Nirgends fand ich das Lametta !
Es wurde meinem Mann ganz heiß
und stotternd sprach er: "Ja, ich Weiß;
Im letzten Jahr war's arg verschlissen –
Drum ham wir's damals weggeschmissen.
Und – in dem Trubel dieser Tage,
bei meiner Arbeit, Müh' und Plage,
vergaß ich, Neues zu besorgen!
Ich werd' was von den Nachbarn borgen!"
Die Nachbarn – links, rechts, drunter,
drüber – die hatten kein Lametta über!
Da schauten wir uns an verdrossen,
die Läden sind ja auch geschlossen...
So sprach ich denn zu meinen Knaben:
"Hört zu! Wir werden heuer haben
einen Baum – altdeutscher Stil,
Weil ... mir Lametta nicht gefiel...!"
Da gab es Heulen, Schluchzen, Tränen---
Und ich gab nach den Schmerzfontänen.
"Hör endlich auf mit dem Gezeta –
Ihr kriegt ´nen Baum – mit viel Lametta!"

Zwar konnt' ich da noch nicht begreifen,
woher ich nehm' die Silberstreifen...,
doch gerade, als ich sucht' mein Messa –
da les' ich: HENGSTENBERG MILDESSA" --
Es war die Sauerkrautkonserve....!
Ich kombinier' mit Messers Schärfe;
Hier liegt die Lösung eingebettet---,
das Weihnachtsfest, es ist gerettet!
Schnell wurd' der Deckel aufgedreht,
das Kraut gepresst, so gut es geht –
Zum Trocknen – einzeln – aufgehängt –
und dann geföhnt, doch nicht versengt!
Die trocknen Streifen sehr geblichen
mit Silberbronze angestrichen –
Auf beiden Seiten Silberkleid!
Oh freue Dich, Du Christenheit!
Der Christbaum ward einmalig schön,
wie selten man ihn hat gesehn!
Zwar roch's süßsauer zur Bescherung;
Geruchlos gab's ne Überquerung,
weil mit Benzin ich wusch die Hände,
mit Nitro reinigte die Wände;
Dazu noch Räucherkerz und Myrte –
der Duft die Menge leicht verwirrte!
Und jedermann sprach still, verwundert:
"Hier riecht's nach technischem
Jahrhundert!"
Ne Woche drauf! ... Ich saß gemütlich
im Sessel, las die Zeitung friedlich,
den Bauch voll Feiertage-Rester –
s' war wieder Sonntag – und Sylvester.
Da sprach mein Mann: "Du weißt Bescheid?
Es kommen heut' zur Abendzeit
Schulzes, Lehmanns und Herr Meier
zu unserer Silvesterfeier ...
Wir werden leben wie die Fürsten –
s' gibt Sauerkraut mit Wiener Würsten!
Ein Schrei ertönt! - Entsetzt er schaut:
"Am Christbaum hängt mein Sauerkraut...!"

Ich hab vergessen, Neues zu besorgen!
Ich werd was von den Nachbarn borgen!
Die Nachbarn – links, rechts, drunter,
drüber – die hatten – leider – keines
über! Da schauten wir uns an verdros-
sen, die Läden sind ja auch geschlossen...
Und so ward wieder ich der Retta;
Nahm ab vom Baume das Lametta!
Mit Terpentinöl und Bedacht
hab ich das Silber abgemacht.
Das Kraut dann gründlich durchgewäs-
sert, mit reichlich Essig noch verbessert;
Dazu noch Nelken, Pfeffer, Salz
und Curry, Ingwer, Gänseschmalz!
Dann, als das Ganze sich erhitzte –
das Kraut, das funkelte und blitzte –
da konnt' ich nur nach oben fleh'n,
lass diesen Kelch vorübergeh'n...!
Als später dann das Kraut serviert
ist auch noch folgendes passiert:

Da eine Dame musste niesen, sah man aus
ihrem Näschen sprießen tausend kleine
Silbersterne... "Mach's noch einmal; Ich seh'
das gerne"...

Franziskas Lehmann sprach zum Franz:
"Dein Goldzahn hat heut Silberglanz!"
Und einer, der da musste mal,
der rief: "Ich hab'nen Silberstrahl...!"

So gab's nach dieser Krautmethode
noch manche nette Episode!
Beim Heimgang sprach ein Gast zu mir:
"Es hat mir gut gefallen hier,
doch wär' die Wohnung noch viel netta,
hättest Du am Weihnachtsbaum Lamet-
ta! Ich konnte da gequält nur lächeln
und mir noch frische Luft zufächeln.
Ich sprach – und klopfte ihm aufs Jäck-
chen: "Im nächsten Jahr, da kauf ich
hundert Päckchen!!!"



**Wir wünschen euch krisenfreie, fröhliche Weihnachten und alles Gute, Freude, Gesundheit
und Zuversicht für das neue Jahr 2013!**

Dr. Katharina Purtscher-Penz, Edwin Benko, Cornelia Forstner, MA
Lisa-Maria Kolleritsch